

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

194 (27.4.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.00 M. zuzüglich 75 Pf. Briefgebühren. Einzelhefte 10 Pf. Sonntagsnummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsbeginn angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Spalte 10 Spalten, 10 Zeilen, 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis, Restame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatte, bei Nichterhalten des Bietes, bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konfursen außer Kraft tritt. Erschließungs-ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Dienstag, den 27. April 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziergarten. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Ziergarten. Dr. Ziergarten: für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik; Dr. Ziergarten: für auswärtige Politik; Dr. Ziergarten: für Sozial- und Sportpolitik; Dr. Ziergarten: für Kommunalpolitik; Dr. Ziergarten: für das Reich; Dr. Ziergarten: für Ober- und Niedergerichte; Dr. Ziergarten: für Handelsnachrichten; Dr. Ziergarten: für die Anzeigen; Dr. Ziergarten: alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiger. Fernsprechnr.: 4030-4031 4032 4033 4034. Geschäftsstelle: Ziergarten, Postfach 100, Karlsruhe Nr. 2339. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Betriebs-Zeitung.

Deutschland und die Wirtschaftskonferenz

Trendelenburg über die deutschen Forderungen.

Englisch-französische Gegensätze. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

Dr. W. Sch. Genf, 27. April.

Nach dem bisherigen Verlauf der nicht öffentlichen Generaldebatte bei der vorbereitenden Wirtschaftskonferenz scheinen sich, soweit wir über deren Verlauf von Konferenzteilnehmern Mitteilung bekommen, die Gegensätze vor allem auf die einander widerstrebenden Wünsche der französischen und englischen Vertreter zuzugewinnen. Herr Jouhaux, der gestern weitgehende programmatische Forderungen formuliert hatte, hat weniger als Vertreter Frankreichs, denn als der gewerkschaftlichen Internationale gesprochen. Ganz im Gegensatz zu ihm vertreten die beiden übrigen französischen Mitglieder der Konferenz die Auffassung, daß die Aufgabe der Konferenz darauf beschränkt werden soll, die internationale privatwirtschaftliche Verständigung gewisser Industriezweige anzubahnen. Die Engländer, die gestern durch den Wirtschaftsberater der englischen Regierung Smith und heute durch den Herausgeber des „Economist“ Layton ihre Auffassung vertraten, sind im Gegenteil der Meinung, daß die Konferenz in systematischer Arbeit dem ganzen Komplex der weltwirtschaftlichen Krankheitserscheinungen zu Leibe rücken sollte. Layton, der gleichzeitig als Sprecher des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes anzusehen ist, forderte die Einsetzung von Kommissionen, die die Währungsprobleme, die Handelspolitik und die Frage der Arbeitsbedingungen in den verschiedenen Ländern prüfen und Lösungen vorbereiten sollen.

Der deutsche Standpunkt, der heute in den Ausführungen des Staatssekretärs v. Trendelenburg zum Ausdruck kam, deckte sich bei einer gewissen Zurückhaltung im einzelnen mit dem englischen Standpunkt. Trendelenburg stellte an den Beginn seiner Ausführungen die Feststellung, daß nach den Ausführungen der Vorbereitenden Wirtschaftskonferenz über die Art und über die Gründe der internationalen Wirtschaftskrise beständen. Es sei überall und auf allen Gebieten eine industrielle Überproduktion festzustellen, die vom Konsum nicht aufgenommen werden könne. Er vertrat die Meinung, daß es nicht anzuraten sei, die Produktion abzuschnellen, daß ihre Ergebnisse vom Konsum aufgenommen

werden. Man müsse vielmehr Sorge tragen, die Produktion soweit zu verbilligen, bis sie voll ausgenutzt werden könne. Man müsse also danach streben, die Produktion zu rationalisieren, für jeden Produktionszweig den Ort zu suchen, wo die Herstellung am zweckmäßigsten und billigsten sei und die internationale Arbeitsteilung vervollkommen. Man müsse mit einem Wort dahingelangen, die Einheitlichkeit des Weltmarktes jetzt wieder herzustellen. Dabei dürfe man die Kolonien, China und Rußland aus dem Kreis der Betrachtungen nicht ausschließen.

Wenn man nach den Gründen suche, die sich der Wiederherstellung einer Einheitlichkeit des Weltmarktes entgegenstellen, so stöße man zuerst auf die Tatsache der Währungszerstörung. Ein zweiter Grund sei in der wirtschaftlichen Übernationalisierung in jeder Form zu suchen, in der übermäßigen Ausdehnung der Zollschranken, in Ein- und Ausfuhrverboten, in der Einwanderungsbehinderung. Mit deutlichem Hinweis auf England nannte Trendelenburg auch die Staatszuschüsse als einen der Gründe, die den natürlichen Lauf der Weltwirtschaft hemmen. Hinzukomme die starke Konkurrenz zwischen großen nationalen Industriezweigen.

Auf der Suche nach Heilmitteln gegen diese Krankheitserscheinungen komme zunächst ein Studium der Währungslage in Frage. Diesbezüglich könne er auf das Ergebnis der Brüsseler Finanzkonferenz von 1920 hinweisen und deren Empfehlungen nochmals unterstreichen. Hinsichtlich der übertriebenen wirtschaftlichen Nationalisierung müsse die Konferenz die öffentliche Meinung der Welt in dem Sinn beeinflussen, daß ein Rückzug auf der ganzen Linie angetreten werde. Den Hauptplatz legte Trendelenburg auf die Notwendigkeit eines Abbaues der Zollmauern. Die bisher allgemein geübte Taktik, die Zolltarife als Waffe für die zollpolitischen Kämpfe beim Abschluß von Handelsverträgen anzupreisen, führe zu weltwirtschaftlich bedenklichen Ergebnissen. Als Vorbereitung für den Abbau der Zollmauern erseheine es wünschenswert, eine Vereinfachung des Tariffschemas und der Tarifpositionen international durchzuführen.

Nach den Ausführungen Trendelenburgs und Laytons erscheint es erklärlich, wenn zum Schluß der heutigen Debatte der französische Generalsekretär starke Bedenken äußerte und die Konferenz zur Bescheidenheit und zur Beschränkung auf die Aufgabe der internationalen Industrieverständigung ernahnte.

Umschau.

27. April 1926.

Wenn in dem offiziellen deutschen Kommentar zu dem heute früh veröffentlichten deutsch-russischen Vertrag gesagt wird, daß der Vertrag im Grunde genommen nichts politisch Neues geschaffen hat, sondern lediglich juristisch den Standpunkt festlegte, den Deutschland während der Verhandlungen des letzten Jahres immer einnahm, so soll damit betont werden, daß in dem Vertrags-schluß die gebliebene Fortsetzung der deutschen Friedenspolitik zu erblicken ist. Wer nicht von vornherein den Abmachungen mit Mühen und Voreingenommenheit gegenübertritt, wird auch aus ihrem Wortlaut nichts anderes herauslesen können. Unsere gegenwärtige machtpolitische Lage zwingt uns, nach allen Seiten hin unserem Volk die Möglichkeit zu friedlicher Arbeit am Wiederaufbau zu sichern. In diesem Sinne ist auch der Vertrag mit Rußland zu werten. Er bedeutet ebensoviele eine Option für den Osten, wie Locarno nicht eine Option für den Westen bedeutet hat, und es ist also nicht, so daß wir nun mit vollen Segeln in das Fahrwasser der Volkswirtschaft einschwenken. Damit entfällt auch die Behauptung, daß der Vertrag in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem Ausgang von Genf stehe und gewissermaßen als eine Rache für die unfernen Vertreter in Genf angetane Brückierung anzusehen sei. Die deutsche Regierung beabsichtigte ursprünglich, den deutsch-russischen Vertrag erst nach ihrem Eintritt in den Völkerbund, den sie bestimmt für März erwartete, abzuschließen und zwar als ganz logische Folge dieses Eintritts. Nachdem aber einerseits der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund — nicht durch deutsche Schuld — im März verhindert wurde, und es bis zur Stunde auch noch ganz zweifelhaft ist, wann dieser Eintritt erfolgen kann, andererseits aber Rußland gerade jetzt sich zum Abschluß des Vertrags auf der von Deutschland vorgeschlagenen Basis ausdrücklich bereit erklärte, war es für Deutschland unmöglich länger zu warten, ohne Rußland vor den Kopf zu stoßen.

Wichtiger als der paraphrasierte Teil des Berliner Vertrags sind die beiden Anlagen, in denen die vertragsstiftenden Teile ohne Klauseln und Geheimnisse die authentische Interpretation der Präambel und vier Artikel geben. Die ausländische Diplomatie und Presse wird hierbei mit ganz besonderem Eifer sich des Studiums desjenigen Teiles der deutsch-russischen Vereinbarungen befleißigen, der Deutschlands Ost- und Westpolitik auf einen Generalnenner bringt. Die Völkerbundsfrage, die in dem paraphrasierten Teile des Vertragswerkes keine besondere Erwähnung findet, wird ausdrücklich von dem Reichsaussenminister in der ersten Anlage angeknüpft. Aus dem zweiten und dritten Teil der Note Stresemanns an den russischen Botschafter geht völlig zweifellos hervor, daß nicht der geringste Widerspruch besteht zwischen der angestrebten Stärkung des deutsch-russischen Freundschaftsverhältnisses und der deutschen Locarno- und Völkerbunds-politik. Die Sonderstellung Deutschlands gegenüber Rußland wurde selbst durch die Westmächte im Schlußprotokoll von Locarno mit der Erklärung über den Artikel 16 der Völkerbundscharta anerkannt. Darin wurde der militärischen Lage Deutschlands Rechnung getragen, mit der sich ein Angriff gegen Rußland nicht verträglich, und den erst recht unsere geographische Lage verbietet. Auf dieser von den Westmächten anerkannten Sicherung Deutschlands gegen eine Hineinziehung in die russischen Händel bauen sich die Ausführungen Stresemanns über Deutschlands Nichtbeteiligung an etwaigen kriegerischen Handlungen gegen Rußland oder vom Völkerbund verhängten wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen auf. Außerordentlich bedeutungsvoll ist in diesem Zusammenhang die Antwort Stresemanns, die durch Kenntnisnahme die deutsche Auffassung blickt, daß unser Verhältnis zum Völkerbund — wenigstens soweit es auf uns ankommt — und zu den Westmächten auch durch den Berliner Vertrag in nichts geändert ist. So wenig im letzten September der Handelsvertrag mit Rußland eine „Granate gegen die Konferenz von Locarno“ war und so wenig Locarno die Bedeutung einer ausschließlichen Westorientierung Deutschlands hatte, ebensoviele schiebt nun der Berliner Vertrag einen Kiesel zwischen Deutschland und Westeuropa: Die damalige Aufregung, die die Russen über unsere westlichen Sicherheitsverhandlungen in Locarno zeigten, kommt der jetzigen der Westmächte über die nun abgeschlossenen Verhandlungen mit Rußland gleich. Wie die Moskauer Diplomatie und Presse mit der Zeit die richtige Einstellung zu der für Deutschland möglichen Politik fanden und umgelernt haben, so wird man, wenn sich die Hysterie in Paris und London erst gelegt hat, sehr bald auch dort umlernen.

Daß man dazu bis jetzt noch nicht geneigt scheint, zeigen die Kommentare der Pariser und Londoner Presse zu dem Vertrag, soweit diese bereits zu seinem Wortlaut Stellung nehmen konnte. Der Pariser Presse vor allem bietet sich hier ein willkommenes Anlaß, gegen die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund erneut Sturm zu laufen. Man hat sich doch nun einmal auf den Standpunkt versteift, daß der Vertrag mit den Pflichten Deutschlands als Mitglied des Völkerbundes unvereinbar sei und hält daran zunächst auch weiter fest, so sehr die Tatsachen gegen diese Stellungnahme sprechen. Es ist also kaum anzunehmen, daß das eingehendere Studium des Vertrags die Kritiker in Paris und London wird zum Schweigen bringen können. Die offizielle Politik der Locarnomächte allerdings wird kaum in der Lage sein, nachdem sie nunmehr den Inhalt der Abmachungen kennt, der bisherigen Intrigenpolitik weiter Vorstoß zu leisten. Herr Chamberlain hat ja gestern auf einem Festessen der vereinigten englisch-französischen Verbände in London erklärt, England und Frankreich seien nicht eifersüchtig gegenüber den Bestrebungen anderer Staaten, ihre gegenseitigen Beziehungen zu verbessern. Wenn er dabei voraussetzte, daß die Verträge, über die verhandelt wird, ihrem Wesen nach eine friedliche und freundliche Regelung darstellen, die den Frieden zwischen den beteiligten Ländern sichern und daß sie nicht dazu bestimmt sind, ein feindseliges Bündnis zum Zwecke des Angriffs gegen andere Nationen zu bilden, so dürfte diese Voraussetzung für den deutsch-russischen Vertrag auf jeden Fall zutreffen. Wie Herr Briand und Herr Chamberlain es anstellen, ihre Presse, die in ihrer von jeher beliebten Einstellung der Vormundhaft gegenüber Deutschland offenbar zu weit gegangen ist, auf den richtigen Weg zu brin-

Das Echo des Berliner Vertrags.

Aufregung in Paris.

Gemeinsame Demarche der Alliierten in Berlin?

P.H. Paris, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Der ständige Unterstaatssekretär im Foreign Office Sir William Tyrrell traf aus Rom in Paris ein. Das „Echo de Paris“ behauptet, daß infolge seiner Anwesenheit die französisch-englischen Besprechungen über den deutsch-russischen Vertrag eine Beschleunigung erfahren würden. Der Vertrag scheint nach übereinstimmenden Meldungen der offiziellen Blätter in Paris, obwohl er erst spät abends bekannt wurde, ziemlich starke Aufregung hervorgerufen zu haben, weil er, wie das „Echo de Paris“ sagt, die Erwartungen, die man gehegt habe, weit überschreite. Besprechungen würden infolgedessen zwischen Frankreich, Großbritannien und den Staaten der Kleinen Entente sowohl wie mit Polen sofort eingeleitet werden. Der „Petit Parisien“ erklärt, daß der neue Vertrag starke Rückwirkungen auf den Pakt von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund haben könne, weshalb er von den alliierten Regierungen mit der größten Aufmerksamkeit studiert werden würde. Das Blatt erklärt, daß auch Brüssel und Rom sowie das Sekretariat des Völkerbundes zu den bevorstehenden Besprechungen zugezogen würden. Der „Matin“ erklärt, daß der Wortlaut des neuen Vertrages vollkommen ansehbar sei. Deutschland verleihe die Vorbehalte gegenüber Artikel 16 der Völkerbundscharta, weil es ausdrücklich erkläre, daß in dem Falle, wo Sowjetrußland in einen Konflikt verwickelt würde, Deutschland die Entscheidung haben würde, wer Recht und wer Unrecht habe. Der „Matin“ glaubt an eine gemeinsame Demarche der Alliierten und der Kleinen Entente in Berlin, um eine klare Formulierung von Deutschland zu erhalten. Es wäre schwierig, zuzugeben, daß ein Staat in den Völkerbund eintrete, der wie Deutschland dem Völkerbund das Recht bestreite, bei einem bestehenden Konflikt die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Der radikalsozialistische Abgeordnete Lautier behauptet in seinem „Somme Libre“, daß nunmehr Sowjetrußland in der Gestalt Deutschlands, jedoch ohne Verpflichtungen und Verantwortunglichkeiten in den Völkerbund eintrete und daß Deutschland Rußlands Geschäfte besorgen werde. Berlinax im „Echo de Paris“ schreibt, daß der Artikel 3 des deutsch-russischen Vertrages von einem ungläublichen Zynismus sei. Deutschland werde als Mitglied des Völkerbunds allein alle Entscheidungen, die gegen Rußland ergriffen werden könnten, verhindern können. Deutschland verleihe die Grundlage des Völkerbundes, nämlich das gegenseitige Vertrauen. Die deutsch-russische Allianz habe keinen anderen Zweck, als die gegenwärtigen Zustände in Europa umzuwälzen, und infolgedessen könne der Völkerbund, wenn er sich nicht selbst verurteilen wolle, Deutschland den Zutritt nicht mehr gestatten.

Aus all den heftigen Äußerungen der Pariser Blätter gewinnt man nur den Eindruck, den sie kaum zu verbergen suchen, daß irgend ein Angriff gegen Rußland geplant gewesen sei und daß man nicht mehr leichtes Spiel haben würde, um,

wenn man Rußland angreift, dieses als den Angreifer hinzustellen. Die Enttäuschung hierüber malt sich auf jeder Seite der nationalen und offiziellen Blätter. Ruhiger sind im Ton die reinen Locarno-Zeitungen. Das „Neweur“ schreibt, daß, wenn Deutschland wirklich einen Angriff Rußlands auf einen anderen Staat begünstigen wolle, es nicht erst einen besonderen Vertrag mit Rußland abzuschließen brauchte. Schließlich erklärt das Blatt alles, was der deutsch-russische Vertrag enthält, für gerechtfertigt. Man könne nunmehr die Bedeutung von Locarno ermessen, denn ohne dieses wäre der deutsch-russische Vertrag noch weit gefährlicher, als er es jetzt schon sei.

Zurückhaltung in London.

v.D. London, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Die hiesigen Zeitungen geben heute alle den Text des deutsch-russischen Abkommens wieder, ohne irgendwelche Betrachtungen daran zu knüpfen. Nur der Berliner Berichterstatter des „Times“ gibt in einem außerordentlich langen Telegramm alle die Erklärungen wieder, welche den Vertretern der Auslandspresse anscheinend von offizieller Seite in Berlin gegeben wurden, aber fast ohne Kommentar seinerseits. Am Schluß sagt er, daß der Paktus in dem Notenwechsel zwischen den beiden vertragsstiftenden Mächten, in welchem Verhandlungen über eine Art Schiedsgerichtsvertrag vorgeschlagen werden, besonders erfreulich sei, denn die Sowjetregierung habe bisher nichts von dieser Methode, Streitigkeiten zu schlichten, wissen wollen und habe sie als Bourgeois-Methode zurückgewiesen. Die Tatsache, daß die russische Regierung jetzt bereit zu sein scheint, einen solchen Vertrag überhaupt in Erwägung zu ziehen, sei ein ganz außerordentlicher und sehr erfreulicher Erfolg.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ meint, daß der deutsch-russische Vertrag der Welt die Machtlosigkeit des Völkerbundes demonstrieren würde. Diese Veröffentlichung werde sicherlich in gewissen europäischen Kreisen Konfektionierung verursachen, denn der Vertrag enthalte eine sogenannte Neutralitätsklausel, die dazu bestimmt sei, die vertragsstiftenden Parteien davor zu beschützen, von einer dritten Partei in einen Konflikt getrieben zu werden. Es sei bedeutsam, daß Deutschland die Neutralitätsklausel in den Vertrag eingefügt habe, nachdem ihm durch praktische Demonstration gezeigt worden sei, daß gewisse Mitglieder des Völkerbundes die einmütige Entscheidung des Völkerbunds in eine Majoritätsentscheidung umzuwandeln wünschten.

Das amerikanische Echo.

TU. Newyork, 27. April. Hier wird vielfach die Auffassung vertreten, daß der Berliner Vertrag von einschneidender wirtschaftlicher Bedeutung sei und auch Amerika erheblich berühre. Die „World“ tritt entschieden der Ansicht entgegen, daß der deutsch-russische Vertrag die Locarno-Verträge gefährden könne. Er könne im Gegenteil stark zur Befriedigung Europas beitragen, da er einen Ausgleich mit der gegen Rußland gerichteten westeuropäischen Wirtschaftskombination schaffe. Außerdem aber könne er die Förmung Rußlands auf Abschluß von Neutralitätsverträgen mit seinen Nachbarn verwirklichen.

gen, das soll nicht unsere Sorge sein. Für uns ist maßgebend, daß der neue Vertrag ein weiterer Schritt ist auf dem Weg, die uns gebührende Stellung in der Welt wieder zu erringen, und deshalb begrüßen wir seinen Abschluß.

m. Berlin, 27. April (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Berliner Vertrag hat in der gesamten hauptstädtischen Presse, wie zu erwarten war, eine durchaus beifällige

Aufnahme gefunden. Ohne Parteienunterschied stellen sich die einzelnen Blätter rückhaltlos hinter die Regierung. Sie begrüßen es, daß das Kabinett den Vertrag nun auch einen entsprechenden Ortvertrag gegenübergestellt hat, also zu erkennen gibt, daß sie nicht geneigt ist, sich zum Sturmbod gegen Rußland machen zu lassen. Selbstverständlich finden sich in den Parteiblättern auch eine ganze Reihe von Bedenken, die aber so nebensächlicher Natur sind, daß sie nicht weiter ins Gewicht fallen und das einmütige Befehntnis zu dem Vertrag mit der Sowjetregierung nicht abschwächen.

Die Finanzlage Englands.

Churchills Budgetrede.

v.D. London, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Unterhaus war gestern Budgettag, sonst eines der größten Ereignisse der parlamentarischen Session, an dem die ganze Nation großen Anteil nahm. Die Bänke waren gestern ziemlich leer und die Stimmung sehr trübe. Der Kanzler eröffnete seine Rede mit der Bemerkung, daß er nicht, wie im vorigen Jahre, einige erfreuliche Dinge mitzuteilen hätte; sein Budget sei diesmal kürzer, einfacher und trauriger als beim vorigen Male. Die Kohlenkrise stelle alles andere in den Schatten; alles werde von der Lösung derselben abhängen. Er fügte hinzu, wenn der industrielle Friede nicht gewahrt werde, dann würden alle Berechnungen über den Haufen geworfen werden, und er würde sofort die Steuern bedeutend erhöhen müssen.

Einige Punkte der Rede sind von Interesse: Die Situation sei leichter als im vorigen Jahr. Die Industrie blühe wieder auf, aber die grundlegendsten und wichtigsten Industrien lägen darnieder. In sieben Jahren sei die schwebende Schuld um sieben Millionen Pfund verringert worden. Die Ausgaben seien auf 812 1/2 Millionen veranschlagt gegen 799 1/2 Millionen im vorigen Jahr. Es müsse also mehr wie bisher gespart werden. Die Regierung werde das Gesetz zur Unterstützung der Industrie durch Darlehen nicht erneuern. Die Sondersteuer habe über sechs Millionen eingebracht; dann kämen die Mac-Kenna-Zölle, die vorzüglich gewirkt hätten. Sie hätten der britischen Industrie, welche durch sie geschützt werden sollte, außerordentlich geholfen, ohne die Preise merklich zu erhöhen. Der Kanzler kündigt an, daß die Zölle für Lastautomobile ausgedehnt werden sollen, sodaß jetzt alle Automobile und auch alle Ersatzteile mit 33 1/2 Prozent belastet werden. Für optische Gläser würden die Zölle von 33 1/2 Prozent auf 50 Prozent erhöht.

Die Ausgaben betragen Churchill im neuen Jahr auf 812 800 000 Pfund, sodaß er also bei den bisherigen Steuern und Zöllen ein Defizit von ungefähr acht Millionen haben würde. Diese werden gedeckt zunächst durch vier Millionen, welche von den Franzosen in diesem Jahr zu zahlen versprochen sind; zweitens will der Kanzler die Zölle, welche die Bierbrauer und Bierhändler zu zahlen haben, künftig pränumerando einzulösen, was in diesem Jahre einen Extramonat dieser Steuer ergeben würde. Ferner werden am 1. Mai neue Zölle auf Papapier eingeführt werden, das nach England eingeführt wird, und zwar in Höhe von 16 1/2 Prozent; dann eine 6-prozentige Steuer auf Wetten, welche bisher steuerfrei waren. Der Kanzler berechnet, daß diese im ersten Jahre 1 1/2 Millionen, im zweiten sechs Millionen abwerfen werden. Dann werden sieben Millionen aus dem Straßenreparaturfonds genommen werden. So hofft der Kanzler das Defizit in ein Plus von 14 Millionen verwandeln zu können.

Nur geringer Widerspruch.

v.D. London, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im großen und ganzen ließ das Budget Churchills in der gestrigen Debatte im Unterhaus auf keinen besonderen Widerspruch. Man gilt allgemein zu, daß der Kanzler sich aus einer durch die Kohlenkrise sehr schwierigen und an sich nicht leichten Situation geschickt herausgewunden habe, ohne irgend einer bedeutenden Gruppe der öffentlichen Meinung auf die Füße zu treten. Churchill ist dieses Mal von der bisherigen Gewohnheit des englischen Schatzkanzlers abgegangen, welcher es bisher immer ängstlich vermied, über sein Budget ausführliche Mitteilungen zu machen, sondern sich stets be-

mühte, es so geheim wie möglich zu halten. Churchill hat eine Menge Dinge, die er im Auge hatte, vorher verraten lassen, so daß man schließlich auf alles vorbereitet war, was kam und noch hätte kommen können. Selbst auf die Weissteuer, die, wenn sie alle Formen von Wetten trafe natürlich die Regierung sehr unpopulär gemacht hätte. Denn bekanntlich mettet in England jedermann immerfort und auf alles. Churchill hatte wohlweislich, oder wenn man will gezwungen, nur die gesetzliche Form von Wetten und nicht die sogenannten Straßenwetten, welche verboten sind, besteuert mit anderen Worten, nur die bei anerkannten Buchmachern gesetzten Wetten auf den Sportplätzen werden besteuert. Die große Masse und alle, welche die Steuer sparen wollen, werden also künftighin zu der unerlaubten Form des Wetzens greifen müssen. Das ist einer der Punkte wegen welcher der Kanzler angegriffen wird. Daß sich die liberale Presse gegen die Verlängerung der Mac-Kenna-Zölle und die Neueinführung eines Zolls auf Papapier wendet, ist selbstverständlich. Aber die sehr berechtigten Vorwürfe wegen des Bruches des von Baldwin seinerzeit gegebenen Versprechens sind merkwürdig still und schwach. Man billigt die Mac-Kenna-Zölle in immer weiteren Kreisen, da die Erträge dieser Zölle in schweren Zeiten sehr gelegen kommen.

Die Kohlenkrise.

v.D. London, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Verhandlungen zur Lösung der Kohlenkrise sind trotz aller Versprechungen, die gestern stattfanden, keinen Schritt weiter gekommen, und da nur noch 5 Tage bis zur Entscheidung bleiben, so sollte man eigentlich allgemein pessimistisch sein. In vielen Kreisen ist das auch der Fall. Wertwürdigerweise zeigte sich aber auch vielfach ein ausgeprägter Optimismus, der sogar in dem ruhigen Teil der Presse einen Widerklang findet. So weiß heute der „Daily Telegraph“ zu berichten, daß die Bemühungen des zum Frieden geneigten Gewerkschaftskongresses Erfolg zu haben scheinen.

Die Zustände im Saargebiet ein „internationaler Skandal“.

O. Metz, 27. April. Die in Metz erscheinende „Lothringische Volkszeitung“, das Organ der republikanischen Volkspartei wendet sich in ihrer Sonntagsnummer mit beachtlicher Objektivität gegen die französische Ausbeutungspolitik im Saargebiet, die dort seit Jahr und Tag zum Schaden der Bevölkerung sowie durch eine vertragswidrige feindliche Begünstigung der französischen Saargruben als durch die Vorenthaltung bedeutender dem Saargebiet zuzurechnender Einnahmen und durch die Frachtschwarzung der Saargruben getrieben wird. „Die Zustände im Saargebiet sind“, so schreibt das Blatt wörtlich, „auf dem besten Wege zum internationalen Skandal“ auszuwachsen. Besonders nahe liegt diese Gefahr gerüht, wenn Deutschland einmal seinen Sitz im Völkerbund haben wird. Wir ziehen augenblicklich vorübergehende geldliche Vorteile aus dem Saarlande und können sie gebrauchen, wiegen aber die Vorteile die moralischen Schäden auf, die uns schon erwachsen sind und noch erwachsen werden? Welche moralischen Erfolge haben wir denn errungen? Das Blatt antwortet: „Unsere Nachbarn, die Saarländer, sind zum Bitterwert des deutschen Gedankens geworden. Im blinden Eifer schreiben wir dieses Faktum zu gerne auf das Konto der deutschen Propaganda und vergessen dabei, daß es unsere Leute waren, die die Gärten geschnitten, mit denen jene auf dem nationalen Weg getrieben wurden. Ein Kulturvolk eignet sich nun einmal nicht zur Ausbeutung. Es ist kein Kolonialvolk. Jeder Mißbrauch auf diesem Gebiete rächt sich.“

Das alles hörte der versteckte und preste eine Welle die Lippen zusammen, um das Lachen zu verbeißen. Dann bezwang er sich nicht mehr... Leises Röhren zuerst... Gelächter... schallender Jubel... ohne Dank verließ er den schönen Hof und stritt ins Freie, auf seiner Spur die Hehjagd der tollen Verfolger.

Die Straße röhrt immer mehr leuchtende Augen auf und viele Häuser streckten die Schneidenführer laufender Köpfe vor. Wer vorübergehen wollte, geriet in den Wirbel der Lust, die sich an ihn hing, wie wehende Mariensfäden. Alle Sophien jagten sich fest, alle Augen schlüpfen unter die Decke, Gespräche stolpern über Triolen und blieben liegen, wo sie gefallen waren.

Schließlich erschien, gelockt durch Schatten der tanzenden Töne, eine Fledermaus und glaubte in ihrer Dummheit, daß es Fliegen wären. Sie schluakte einen um den anderen und ganz zuletzt den milde gewordenen Flügelklang, der seine kleine Seele im zartesten Pianissimo verhauchte.

Als er tot war, hörte man die Stille durch die Straße huschen, mäufelnd und rabenschwarz, mit ihren Krallenflügeln lautlos die Häuser streifend.

Eine Expedition nach den Schänen Alexanders d. Gr. Die Sowjetbehörden haben beschlossen, wie Rigaer Blätter melden, eine Expedition auszurüsten, um eine systematische Forschung nach den Schänen Alexanders d. Gr. und Tamerlans durchzuführen. Man will gewisse Grabhügel in Turkistan durchsuchen, von denen behauptet wird, sie enthielten große Schätze, die Alexander während seines Feldzuges nach Indien hier vergraben ließ, und ebenso sabelhafte Reichtümer an Gold und kostbaren Steinen, die Tamerlan dem besiegten Fürsten abgenommen hatte.

Karlsruher Konzerte. Der Instrumentalverein Karlsruhe hatte mit seinem vierten Konzert neben einem auf beifälligen Sachle wieder einen sehr starken Erfolg, der in gleicher Weise Dirigent und vokalten Werken das Programm. Neben der zum Eingang gespeicherten Hebbeliden-Quartette vermittelte das vorzüglich besetzte Orchester mit glänzender technischer Spielfertigkeit die „Stänkeische Sinfonie“ von Felix Mendelssohn-Bartoldy unter der überlegen führenden Stabführung von Musikdirektor Theodor Münz heraus, und erbrachte aufs neue den Hinweis, daß wir in diesem zum Teil aus Musikfreunden zusammengesetzten Orchester eine Spielvereinigung haben, die selbst musikalisch und technisch erschwerter Werken durch klare Wiedergaben geracht wird. Martha Bastei hatte das Konzertstück für Klavier und Orchester, Opus 92 von Robert Schumann gewählt, ein Werk, das trotz seiner freien, schwingungsvollen, durch das Fehlen feilsche Werte leicht fällt. Die Pianistin hatte reiche Gekeantheit, ihre weit vorgeschrittene Technik vorteilhaft zu zeigen. Ihr Spiel ist klanglich gestuft und durch natürliches Empfinden geleitet. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurden die vokalten Darbietungen des Ruzed-Quartetts entgegengenommen. Dielieder von Robert Schumann, Karl Maria von Weber und Mendelssohn wurden in klangschöner, ruhmvoll und dynamisch exakt ausgearbeiteter Vortragsart gesungen. — Ein

Frankreichs Schulden an Amerika

Neue Vorschläge der Franzosen.

F.H. Paris, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Washingtoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ behauptet, daß die amerikanische Schuldenkommission dem Vizepräsidenten Berenger seine Vorschläge zurücksandte. Andere Meldungen besagen nur, daß die Forderung erhoben wurde, daß Berenger seine Vorschläge einer Revision unterziehen sollte, weil sie in ihrer gegenwärtigen Form unannehmbar seien. Es läßt sich begreifen, daß diese Nachricht in Paris schwere Aufregung hervorrief. Am Mittwoch veröffentlichte Havas eine lange Erklärung, worin es heißt, daß die amerikanische Schuldenkommission gestern anderthalb Stunden lang beriet, um einen Beschluß zu fassen. Wahrscheinlich werde heute eine neue Sitzung stattfinden. Immerhin seien wichtige Fortschritte gemacht worden. Es beständen immer noch Meinungsverschiedenheiten, die indes nicht sehr bedeutend seien. Havas will nicht wissen, welche Punkte strittig seien, doch glaubt die offizielle Pariser Agentur, daß die wichtigsten Fragen geregelt sind und alle Schwierigkeiten leicht gelöst werden könnten. Man hält es für möglich, daß ein Abkommen noch vor Ende dieser Woche zu Stande käme.

Auch die Berichterstatter der amerikanischen Presse glauben an einen baldigen Vertragsabschluß, betonen aber gleichzeitig, daß Berenger unbedingt neue Vorschläge erstatte müsse. Vor allem werde er die Zahlungen für die ersten fünf Jahre bedeutend erhöhen müssen, weil Amerika mit fünfundsiebzig Millionen Dollars jährlich sich nicht zufrieden geben wolle. Auch die Gesamtsumme der Zahlungen werde um rund eine Milliarde erhöht werden müssen, so daß Frankreich schließlich 7,5 Milliarden zu zahlen haben wird. Dem „Newport Herald“ zufolge betrachtet weder die amerikanische Schuldenkommission noch Berenger die Situation als hoffnungslos. Man wünsche in Amerika, Frankreich Gelegenheit zu geben, durch die Schuldenregelung den Franken zu stabilisieren und seine Wirtschaft wieder herzustellen. Infolgedessen werde nichts übrig bleiben, als Frankreich, weil ihm eine eigentliche Anleihe nicht bewilligt werden könne, einen Stabilisierungsgoldkredit durch die Federal Reservebank einzuräumen.

Das „Journal“ läßt sich in später Nachtstunde noch aus Washington melden, daß Mellon und Berenger gestern sprät abends eine Besprechung hatten. Wahrscheinlich werde letzterer heute ein neues Angebot überreichen. Mellon hat übrigens die Absicht, sich aus dem amerikanischen Kabinett zurückzuziehen und sich seinen Privatgeschäften zu widmen, sobald das Abkommen mit Frankreich verwickelt sein wird. Die „Chicago Tribune“ glaubt nicht, daß der Kongreß dieses noch in seiner jetzigen Session ratifizieren würde. Da der Senat nicht den ganzen Sommer beizammen bleiben wolle, werde wohl erst im Dezember mit der Ratifikation zu rechnen sein. Eine Gruppe von einflussreichen Senatoren wünsche, daß dieses sorgfältig geprüft werde, um feststellen können, ob Frankreich nicht in der Lage wäre, mehr zu zahlen als es angibt.

J.N.S. Washington, 27. April. (Eigener Kabeldienst.) Der Senat hatte gestern in später Nachmittagsstunde das Schuldenregelungsabkommen mit Belgien ratifiziert.

Schweres Explosionsunglück.

Osnabrück, 27. April. In dem Kraftwerk der Kladnerwerke ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unglücksfall durch eine Gasexplosion, dem ein Schlosser und ein Maschinist zum Opfer fielen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Zwei Missionare auf der Nilpferdjagd umgekommen.

v.D. London, 27. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein irischer und ein holländischer Missionar, beide Katholiken, welche auf einem der Seen in Uganda ein Nilpferd jagten, wurden von diesem angegriffen. Das Boot kenterte und beide ertranken.

Schweres Verkehrsunfall.

London, 27. April. Aus Melbourn wird gemeldet: In der Nähe von Coromby stieß ein Eisenbahnzug mit einem Autobus zusammen, wobei zehn Personen getötet und 14 verletzt wurden.

Musik in der Nacht.

Von A. De Nora.

In die menschenleere, nächtliche Straße sprang die Stimme einer meisterhaften Flöte. Sprang durch offenes Fenster herab auf den sommerheißem Asphalt, hoch klagend, janzend, lachend darüber hin, die Häuserreihen entlang — um die Ecke. Ein schwerer Flügel sandte ihr seine Akkorde nach, helle, gelbe, mattübergraue, und dunkelviolette —, beschwingte Verfolger. Sie flogen in langer Kette der Entnommenen nach, hastig, warfen einander Laute zu... Kaszaden von Lauten, anfeuernd, zornig, siegesgewiß. — Wer die Flötenstimme schon blühschnell vor ihnen her, aber sie weg, unten durch, — und so oft sie glaubten, ihr Bild eingekreist zu haben, stieg es mit lachendem Triller in die blaueste Höhe. Milde tollerten die Schwerkettigen zurück in die Tiefe.

Zuwellen verstummte die Flöte ganz und man fühlte, wie die Häuser ratlos wurden, nicht mehr wußten, wo suchen. Sie lehrten zum Flügel zurück, einzeln und in Gruppen, zögernd oder erregt und berückelten flammend ihr Mißlingen. Dann polterte der Schwarze auf sie ein, schall, donnernd, jagte sie wieder auf die Fährte. Und sie kletterten an Mauern entlang, tiefen schnell über das Pflaster und stiegen stehende Schreie aus.

Die Flötenstimme aber hatte sich verborgen. Ein Mädchen war die Straße herabgekommen, in weißem Tüll, ohne Hut, vielleicht von einem Spaziergang mit dem Geliebten. Die Straße trug ihre helle Gestalt herab wie dunkle Schloßparkanäle Schwäne tragen und auf ihrer Lippen, die von Rüssen brannten, summten noch Wiegenlieder erster Liebeständchen. Summten nicht einmal — saßen nur auf den Honigblüten und beranschnitten sich an den aufgespeicherten Rüssen.

Aber als das Mädchen so auf der einsamen Stille der Straße jenem klingenden Fenster entgegenlitt, spürte es plötzlich sanfter Schwingenhauch an Wangen und Ohr, wie von einem Nachtschmetterling, und zärtliches, doch starkes Zerren am Gewand, als ob es festgehalten würde. Und der schwere blonde Haarnoten der Wandertin sank in den Nacken zurück, die Augen folgten einem Kuje nach aufwärts und sie fühlte, wie unendlich süßer Wohlklang in den Becher ihrer Ohren floß. „Bist du mich“, rief der Klang. Da war sie schon stehen geblieben und öffnete ihm alle Türen ihres Innern bis zur letzten Kammer des Herzens, in der niemand wohnte als der Name des Liebsten und ein paar Kinderträume der Kurzweiligkeit.

Dort verbarg sich der Flötenklang hinter dem Bilde des jungen Menschen, der so gut küssen konnte, — und darum war Stille geworden. Am ihn nicht zu verraten, weder durch ihre Augen noch durch das Beben ihrer Füße, stand sie angewurzelt und starre geschlossenen Lides zum Fenster empor...

Die Flügelstöne suchten und suchten! Nichts? Nirgends? Klagend irrten sie umher, hinauf, hinab über Tonleitern, — jetzt alle zu Hauf, jetzt einer — hierher! Dann wütend, dissonierend auseinander, — Gebelle...

Bunte Geschichten.

Von Felix

Eine Engländerin bei den Menschen-Leoparden.

Eine unternehmende Dame der englischen Aristokratie, Lady Dorothy Mills, die bereits früher große Reisen unternommen hat, ist jetzt von einer siebenwöchentlichen Wanderung durch das Innere von Liberia nach London zurückgekehrt.

Das Innere des Landes wird von einem furchtbaren Ungeheuer beherrscht, der sich "Die Menschen-Leoparden" nennt. Dieser Leopardenbund hat Mitglieder in vielen Dörfern des Hinterlandes, und diese Leute erscheinen recht harmlos, so lange man nicht hinter ihre grausigen Gewohnheiten gekommen ist.

Lady Dorothy weiß auch einiges über den Geschmack dieser Menschenfresser zu berichten; sie erzählt, daß man Frauen nicht verpfeift, weil ihr Fleisch zu bitter schmeckt. Die größte Delikatesse sind die Schenkel; sie werden gewöhnlich für den Hauptling reserviert.

Die liberischen Frauen sind wie so viele Frauen des dunklen Erdteils, nicht besser als Laotiere; sie tragen gar keine Kleidung, behängen sich aber mit Schmutz. Eine gesunde kräftige Frau kostet auf dem Heiratsmarkt 240 Mark.

Der Fluch der Manas.

Der Chicagoer Millionär und Verleger Ogilvie T. McClure, der an der Mason Spinden-Expedition nach dem unbekanntem Polarkontinent teilgenommen hatte, ist auf geheimnisvolle Weise ums Leben gekommen. Man fand ihn in der Umgebung von Elishapur im Staate Illinois in einem Wassergraben liegen, den Kopf zurückgebeugt.

81 Jahre altes Büchsenfleisch.

Eine Büchse mit konserviertem Fleisch, die im Jahre 1845 auf einer Schlitten-Expedition gefunden wurde, ist jetzt von dem Bakteriologen Beattie im Laboratorium zu Liverpool in Gegenwart zahlreicher Sachverständiger geöffnet worden.

Das Verlobungsschiff.

Ein kanadischer Dampfer, die "Empress of Scotland", der jetzt nach einer Bergungsfahrt um die Welt in Southampton angelegt hat, kann sich eines ebenso angenehmen wie verlockenden Retors rühmen. Während dieser Fahrt, die durch 20 verschiedene Länder führte, haben sich 37 junge Paare an Bord zusammengefunden, um den Rind fürs Leben zu schließen.

Der Elefant auf dem Bahnsteig.

Ein Elefant, der einem Händler mit wilden Tieren gehörte, hat auf der Eisenbahnstation der englischen Stadt Barmen einen aufregenden Zwischenfall hervorgerufen. Durch einen Zufall hatte sich die Tür des Eisenbahnwagens geöffnet, in dem er sich befand, und der große Dickschädel kletterte allein aus dem Wagen und lief über die Schienen bis auf den Bahnsteig.

Der Kampf um die Gehirnstrahlen.

Der Mensch als Sendestation.

Die aufsehenerregenden Versuche des Mailänder Psychologen Professor Cazzamali haben — wie es nicht anders zu erwarten war — einen heftigen Kampf für und wider den italienischen Gelehrten hervorgerufen. Wie noch immer, hat Professor Cazzamali, dem ein vorzüglicher italienischer Radiotechniker als Assistent zur Seite steht,

medial veranlagte Nerventräger in einem Isolierzimmer untergebracht, dessen Wände eine vollständige Abgeschlossenheit vor allen elektromagnetischen Einflüssen sichern

und dadurch den Erfolg der Versuche verbürgen sollten. Die Medien wurden nun teils in Hypnose versetzt, teils wurden andere Methoden angewendet, um sie zu einer erhöhten Gehirntätigkeit zu veranlassen. Die im Isolierzimmer aufgestellten besonders empfindlichen Empfangsapparate zeigten nun nach Cazzamalis Behauptung in einer jeden Zweifels ausschließlichen Weise das Vorhandensein kurzer elektromagnetischer Wellen an.

Durch wiederholte Experimente erschien nunmehr die Kühne Behauptung,

daß das menschliche Gehirn Strahlen ausende,

die den Herzlichen Wellen ähnlich seien, bewiesen.

Unter den Psychologen, Hypnotikern und affekten Forschern erregten die Versuche Cazzamalis begeisterte größtes Aufsehen. Der Italiener wurde aufgefordert, sich nach London zu begeben und seine Experimente zu wiederholen. Er lehnte jedoch die Einladung mit Hinweis auf seine große berufliche Inanspruchnahme ab. In dem Kampfe, der nun über die Frage, ob diese Experimente beweiskräftig genug seien, entbrannte, beteiligten sich in erster Reihe die französischen und deutschen Forscher. Die meisten sprachen sich in dem Sinn aus, daß Cazzamali zahlreiche Fehler bei der Versuchsanordnung gemacht und die Schlüsse daraus voreilig gezogen habe.

Mit aller Entschiedenheit trat dem Italiener der bekannte Pariser Metapsychologe René Sudre entgegen.

Es bestreite, meint Sudre, kein zwingender Grund, anzunehmen, daß der Isolierzimmer tatsächlich gegen elektromagnetische Wellen jeder Art so abgeschlossen gewesen sei, wie dies Cazzamali glaube. Aber selbst angenommen, daß die Geräuße, die durch die Empfangsapparate beobachtet wurden, tatsächlich im Innenraum des Isolierzimmers entstanden seien, so erscheint es noch immer nicht bewiesen, daß es sich um "Gedankenwellen" handle. Die Gedankenwellen stellen lediglich eine Hypothese dar. Es weist doch nichts darauf hin, daß das Gehirn ein geeigneteres Organ zur Entsendung von Strahlen sei als zum Beispiel das menschliche Herz oder das Rückenmark. Ferner darf man nicht außer acht lassen, daß Nervenerregungen, wie sie Cazzamali bei seinen Medien hervorgerufen hat, oft von rein körperlichen Erscheinungen begleitet werden,

den, die elektrische Reflexe hervorrufen. Die Versuche des Forschers Abramowitz haben schon längst dargetan,

daß Gefühlsregungen einer in einen elektrischen Strom eingeschalteten Person Intensitätsschwankungen dieses Stroms hervorrufen.

Vielleicht waren es Ströme dieser Art, die die Empfangsapparate Cazzamalis angezeigt hatten. Aber auch die Annahme sei nicht getadelt von der Hand zu weisen, daß der italienische Gelehrte lediglich einer Halluzination zum Opfer gefallen sei.

Auch ein zweiter französischer Forscher, Paul Breton, ist ähnlicher Ansicht. Seiner Auffassung nach berechnete uns gar nichts zur Annahme, daß die Gehirnwellen, wenn es solche überhaupt gibt, nach Art, Schwingungszahl und Wellenlänge der Stala der uns bekannten Wellengattungen angehören. Das Reich der Wellen sei nur zu einem geringen Teile erforscht. Es wäre daher ein Zufall, wenn die hypothetischen Gedankenwellen in das bereits erforschte Gebiet eingeschlossen werden. Es gibt ein Argument, das entschieden gegen diese Annahme spricht. Würden die in der Radiotechnik angewandten Wellen auf unser Gehirn einen Einfluß ausüben, so kämen wir doch in kurzer Zeit alle ins Irrenhaus. Auch der Münchener Arzt Rudolf Tischner, einer der maßgebendsten Forscher auf diesem Gebiet, lehnt — entschieden die Schlüsse Cazzamalis ab. Psychische Schwingungen — meint er — seien von den elektromagnetischen Erscheinungen so verschieden, daß es ein Irrtum wäre, zwischen den beiden nach der Art Cazzamalis eine enge Parallele zu ziehen.

Günstiger als die Stellungnahme der erwähnten Forscher fällt die Kritik des französischen Gelehrten Henri Nam aus. Er ist wohl überzeugt,

daß man Gedankenstrahlen mit physischen Mitteln nachweisen könne.

Nur habe Cazzamali nicht den richtigen Weg gewählt. Bei den medialen Erscheinungen und aller Wahrscheinlichkeit nach auch bei einer normalen Gehirnfunktion handle es sich nicht um Gehirnwellen, wie sie bei der drahtlosen Telegraphie zur Anwendung kommen, sondern um Radioaktivität.

Eine Anzahl von Medien besaßen nachgewiesenermaßen die Fähigkeit, Radium zu entladen.

Wie man sieht, nimmt die überwiegende Mehrzahl der maßgebenden Forscher gegen Cazzamalis Stellung. Der Kampf ist jedoch noch bei weitem nicht abgeschlossen. Dem Mailänder Professor gebührt jedenfalls das Verdienst, das Problem nach den experimentellen Raum Kotiks, der zum erstenmal mit chemisch präparierten Schimen das Vorhandensein von Gedankenstrahlen nachzuweisen versucht hat, wieder aufgerollt zu haben. Das letzte Wort werden wohl diesmal nicht die Theoretiker zu sprechen haben. Nur die Wiederholung der Experimente kann eine Klärung ins Rätsel dieses spannenden Problems bringen.

Wärter mehr als 3 Stunden lang, ihn durch Ketten an den Weinen zu fesseln, aber der Elefant stieß den einen mit seinen Fuß beiseite, brangte den anderen mit seinem mächtigen Körper weg und ließ sich nicht fangen. Vergebens bot man ihm große Mengen Heu und ganze Brote an, um ihn gefügig zu machen. Schließlich wurde er doch gefesselt und an einen Lastkraftwagen gebunden. Aber anstatt sich von dem Wagen ziehen zu lassen, stieß der Dickschädel ihn selbst vorwärts und kam so ruhig und gemächlich in dem Schuppen an, in dem er Unterkunft finden sollte.

Das Millionärsehepaar auf der Walze.

Herr und Frau Jarbot in Chicago sind soeben vom Standesamt zurückgekehrt; was bleibt den glücklichen, jungen Leuten anders übrig, als schleunigst den Luxuszug zu besteigen und die obligate Hochzeitsreise anzutreten, wie sich das für Millionäre gehört? Aber Herr und Frau Jarbot finden eine Reise im herkömmlichen Stil langweilig und banal; Sensation muß dabei sein, und so schließen sie mit Bekannten eine Wette von 15 000 Dollars ab, in der sie sich verpflichten, eine Fahrt in die Fittermaschinen zu unternehmen, auf der sie keinen Cent für die Eisenbahn und den Aufenthalt in den Hotels ausgeben dürfen. Nötig hätten sie es, wie gesagt, nicht gehabt; aber jenseits des großen Teiches liebt man nun einmal solche Abenteuer. Und so verwandelte sich der junge Ehepaar Jarbot in einen Landstreicher und seine junge Frau wählte daselbe Kostüm, mit dem sie ihr Geschlecht verleugnete. Die beiden verbrachten sich zuerst in einem von Chicago abfahrenden Güterzug, wurden aber schon an der nächsten Station entbedt und an die Luft befördert. In Amerika gibt sich die Polizei mit blinden Passagieren nicht ab; diese Fälle gehen ausschließlich die Betriebsgesellschaft und die den Polizeidienst besorgenden Beamten etwas an. Das Ehepaar Jarbot konnte deshalb das Experiment fortsetzen mit dem Erfolg, daß es bei der Benutzung der verlassenen Güterzüge etwa zehn Städte besuchte, ohne auch nur einen Cent ausgeben zu müssen. In der Hauptstadt von Colorado angelangt, traten beide als Hilfsgepäckträger in den Dienst eines Hotels gegen eine kleine Entschädigung und freie Verpflegung und Wohnung. Nachdem auch dieses Experiment gelungen war, traten sie die Rückreise nach Chicago wiederum als blinde Passagiere an. Untermwegs entdeckte aber ein Eisenbahnbeamter, daß einer der angeblichen Landstreicher eine Frau war. Die herbeigerufene Polizei nahm die beiden daraufhin fest und steckte sie ins Gefängnis. Nach zweitägiger Haft wurden sie per Schul nach Chicago zurückbefördert, wo sie während ihrer 15 000 Dollars einlieferten. Sie hatten ja die Wette gewonnen, da sie auf der Rückreise, die sie unter dem Schutz von zwei Polizisten zurücklegten, auf Staatskosten befördert worden waren.

100 000 unbestrafte Mörder in Amerika.

Nach einer Schätzung des Richters von Chicago, Kavanagh, sollen gegenwärtig 100 000 Mörder frei und unbestraft in den Vereinigten Staaten umherlaufen. Zu dieser überraschenden Feststellung ist der Richter durch folgende Berechnung gekommen: Die durchschnittliche Zahl der Morde, die in Amerika in den letzten 20 Jahren vorgekommen sind, beläuft sich auf 8500 Morde jährlich; das sind im ganzen 170 000. "Von dieser Zahl", erklärt Kavanagh, "sind 52 000 Mörder in den 20 Jahren gestorben, eingerechnet 1500,

die hingerichtet wurden. Etwa 18 000 Mörder sind in Gefängnissen untergebracht. Es bleiben also noch gegen 100 000 Mörder übrig, die sich den Arm der Gerechtigkeit entzogen haben." Die Schätzung von 8500 Morden jährlich ist nach seiner Ansicht sehr niedrig, denn es waren 1924 11 000 und 1925 12 000.

Selbstmordversuch mit sportlichem Rekord und glücklicher Rettung.

Vor einigen Tagen, kurz vor Eintritt der Dämmerung, kam eine junge Dame aus Zagreb an die Savebrücke, begab sich auf die Böschung unter der Brücke, legte dort ein Täschchen und einen Brief ab und sprang in die Save. Es war offenbar, daß sie Selbstmord begehen wollte und die Passanten der Brücke begannen bereits Vorbereitungen für ihre Rettung zu treffen, sahen aber davon ab, als sie bemerkte, daß sie trotz kalten Wassers und Kleider, die sie noch anhatte, recht stramm die gefährliche Stelle unter der Eisenbahnbrücke passierte und in der Richtung Trnje schwamm. Dort wurde sie bei der Fahrt von den Bauern Joan Kozina und Josty Cumbrel aus dem Wasser gezogen und gerettet. Raß und zitternd wurde die flotte, junge Frau in die Wachtstube in Trnje geführt, wo sie die diensthabenden Wachtleute mit ihrem Mantel gut einhüllten und sie beim Ofen trocken werden ließen. Sie unterließ es nicht, die Dame, die Anna Wolf zu heißen angab, zu dieser kolossalen sportlichen Leistung; in Kleibern und Schuhen bei apriltaltem Wasser von der Savebrücke bis Trnje zu schwimmen, zu beglückwünschen. Sie meinten, dies sei nicht nur der erste Fall einer so sonderbaren Rettung, sondern auch ein sportlicher Rekord, der — nun aufgestellt — kaum von jemandem unter gleichen Verhältnissen geschlagen werden dürfte. Auch die Polizeidirektion in Zagreb war äußerst überrascht, als sie von der Wachtstube an der Savestraße die Nachricht vom Sprung einer Lebensmüde in die Save bei der Savebrücke und kurz nachher die telefonische Verkündigung der Wachtstube in Trnje erhielt, daß die Lebensmüde schon wohltauf in der Wachtstube in Trnje liege. Auf die Frage des diensthabenden Beamten, warum sie Selbstmord begehen wollte, antwortete die vorzügliche Schwimmerin kurz, daß dies niemanden etwas angehe.

Jazz-Konzert für Schlangen.

Ein interessanter Versuch, die Wirkung der Musik auf Schlangen zu erproben, ist kürzlich in dem Schlangenpark von Port Elisabeth gemacht worden. Wie aus Kapstadt berichtet wird, kletterte ein Geiger in dem Grasgebiet, in dem die Schlangen gehalten werden, auf einen Baum und begann sein Konzert, während eine kleine Gruppe von Gelehrten gespannt zusah. Zahlreiche Kobraschlange krochen aus ihren Löchern, und vor diesem züchtenden Konzertpublikum begann der Geiger seine Vorträge. Die Reptilien richteten ihre unheimlichen Blicke auf den Musiker, aber blieben augenscheinlich ungerührt durch die verführerischen Jazzlänge, die er hören ließ. Sie bewegten sich kaum, als er aber eine klagende Melodie in ganz hohen Tönen vortrug, da hatte er eine überraschende Wirkung. Die Kobras gerieten mit einemmal in eine fieberhafte Tätigkeit, schneitend zischend nach dem Geiger empor und gerieten in eine ganz wahnsinnige Erregung, so lange die Musik dauerte. Da wurde es dem tapferen Fiedler doch zu unheimlich und er beendete den Versuch, indem er schleunigst die Flucht ergriff.

Luban-Tornwart

Die ausgezeichneten, seit mehr als 35 Jahren gepflegten Beziehungen unserer eigenen Rohstoffeinkaufsorganisation im Orient setzen uns in den Stand, in der 5 Pfennig-Preisliste eine Marke von solch überragender Qualität zu bieten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 27. April 1926.

Keine weiteren Belastungen des kaufmännischen Stellenmarktes.

Der in den letzten Monaten bei den kaufmännischen Arbeitsnachweiserinnen...

Die Luftverkehrslinie Karlsruhe-Berlin wird umgekehrt, die bekanntlich Anfang April gleichzeitig mit zahlreichen anderen Luftverkehrslinien...

Zur Schöffelgedächtnisfeier in der Festhalle am 2. Mai. Als Schöffel im Frühjahr 1859 seine Stellung als Bibliothekar beim Fürsten von Fürstenberg...

Handelshochschulreise Karlsruhe. Die am 3. Mai beginnenden Handelshochschulreisen bringen außer den von uns früher schon erwähnten Vortragsreihen einen Kurs des Direktors am Betriebswissenschaftlichen Institut der Handelshochschule Mannheim...

Die Marktgemeinde Gmai sieht es als eine ihrer Hauptaufgaben an, die geistige Verbindung mit der Heimat zu pflegen. Nachdem in den letzten Monatsversammlungen Marktgemeinderat Schriftsteller und Dichter durch ihre Dichtungen gesprochen haben...

Ameisen in den Wohnräumen. Während der Sommerzeit kommt es zuweilen vor, daß Ameisen in menschliche Wohnstätten eindringen. So arbeitssam und nützlich diese Tiere auch sonst sein mögen...

Zusammenstoß. Ein Personentransportwagen fuhr gestern nachmittag, als er von der Rudolfsstraße kommend das Straßenbahngeleise in der Durlacher-allee überqueren wollte...

Festgenommen wurden: Ein Kaufmann von Pforzheim wegen Zechertrugs, ein zum Strafvollzug gesuchter Schloffer von Eppendorf, 4 Personen wegen Verletzungen gegen die Haftbestimmungen...

Von der Ausstellung „Reinlichkeit und Sittlichkeit“.

Am gestrigen Montag war der Besuch um einige Hundert stärker als am letzten Montag. Größtenteils waren es Erwachsene mit Ausnahme des Vormittags, wo eine größere Anzahl Fach- und Fortbildungsschulen die Ausstellung besuchten.

Im Anschluß an diesen Vortrag hielt Herr Theodor Zint, Vertreter der Herdfahrt Alfred Meng, einen Vortrag über Baden und Griller. Während des Vortrages wurden Kaffee und Brot verabreicht. Der Vortrag fand bei der zahlreichen Zuhörerzahl allgemeines Interesse.

Die Junker u. Kuh A.-G. veranstaltete nachmittags 4 Uhr einen Vortrag über die Verwendung des Gases im Hotel- bzw. Restaurationsbetriebe. Eine gelungene Zusammenstellung von Lichtbildern vervollständigte denselben. Interessant dürfte es für jeden Karlsruher Bürger gewesen sein, aus den Bildern zu erfahren, daß bereits eine stattliche Anzahl Hotels und Restaurations mit Junker u. Kuh Großgasanlagen ausgestattet sind.

Die Turn- und Sportlichen Vorführungen, die am Montag der Athleten-Sportklub Germania-Sportfreunde und die Schwer-Athletik-Abteilung des Volkssportvereins übernommen hatten, erfreuten sich eines sehr starken Zuspruchs.

Filmvortrag von Zahnarzt Dr. W. Münzeshheimer.

Einleitend führte der Redner aus, daß die Zahnkrankheiten Kulturkrankheiten sind, d. h. erst mit der fortschreitenden menschlichen Kultur ist das Gebiß allmählich gegen Krankheiten weniger widerstandsfähig geworden.

Deutschlands Jugend am Scheideweg.

Vortrag von Herrn Pfarrer Bürl am Anlaß der Reichsgesundheitswoche.

Eine scharfe Trennungslinie geht durch die Jugend aller Parteien, Stände und Konfessionen. Auf der einen Seite die kleine Minderheit der zur Verantwortung gegenüber unserer Gesamtanlage Erwachenden, auf der anderen Seite die Mehrzahl der Schlafenden.

Schaffenden Tat hindurch geschrittenen Jugendbewegung, daß ihre Glieder sich voll verantwortlich wissen für die zukünftige Gestaltung unserer gesamten Kultur.

Von der Wiederentdeckung des Menschen als eigentlichen und letzten Zweck der Kultur, der niemals bloß Mittel oder gar Ware und Maschine sein darf, fand die gereifte Jugend wieder den Weg zur wirklichen Kultur, wo alles organisch jenem höchsten Zweck sich einfügt.

So hat sie den Leib in seinen wahren Wert wieder eingeseht. Einseitige Sportsexerei ist ebenso wenig Körperkultur als die Verunstaltung des Körpers durch selbstverschuldeten oder erzwingende falsche Lebensweise.

Freundschaft und Ehe bekamen wieder ihren eigentlichen Inhalt. Neben der Wirtschaftsnut sind es hauptsächlich zwei Gefahren, die die alte deutsche Familie und die hohe Stellung der Frau gefährden wollen: Die literarisch gewordene Psychoanalyse und das mit Hilfe der Kartotta entseelte und irreführende Triebleben.

Entscheidend sind darum für den werdenden Menschen die Bücher, die er liest; die Menschen, mit denen er verkehrt. Sie können ihn heben oder erniedrigen. Um seiner inneren Gesundheit willen muß man hart sein können. Dienendes Einordnen alles Geistlichen in die geistige Bestimmung des Menschen; das ist Heilung für die sittliche Ertränkung unserer Zeit.

Vor dem Krieg und nach dem Kriege sind die Menschen aufgewacht. Viele schlafen noch den Todeschlaf. Wenn Deutschland je wieder zu neuem Leben erwachen soll, muß es dem Alkohol der Nerven lehren. Es ist ganz gleichgültig, welchem Stande sie angehören. Nur der hat ein Recht an die Zukunft, der mitbaut, Handel und Industrie sollen dazu dienen, daß alles wieder gesunde. Ueber Mittel Getränke und Genussmittel. Wir können nur gewinnen, wenn wir verzichten auf diese Dinge.

Die heutige Freiheit ist die Freiheit der gebändigten Triebe. Wer im frohen Kreis seiner Mutter in die Augen schauen kann, das sind rechte Menschen. Die vielen schlechten Bücher, die wir heute haben, das macht den Vorden und Mädchen das Leben schwer mit sich fertig zu werden. Die Großstädte sind angefüllt von Giftnebel, durch die die jungen Menschen vergiftet werden.

Etwas über die Heiligkeit der Ehe. Die guten Kräfte unserer Jugend, das Letzte was wir noch haben ist zu schützen und hinüberzureiten. Wir müssen uns verankern im Schöpfer von dem die ganze Kraft kommt. Unter Volk gleich einem Gebirgsstrom, es kommt viel Schmutz hinein. Wie wird der Strom wieder klar? Wenn die Menschen wieder innerlich erwacht sind. Dann wird wieder klares Wasser hineinströmen in unser Leben, ein lauterer Quell, aus dem unserm Volk Heilung kommt.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresniveau, Temperatur C, Gebrige Höchstwärme, Niedrigste Temperatur, Wetter.

Allgemeine Witterungsübersicht. In Baden war es gestern meist bewölkt, nur im Südschwarzwald fiel zeitweise leichter Regen. Die mittleren Tagestemperaturen waren annähernd normal.

Wetterausblick für Mittwoch, den 28. April 1926: Wechselnd bewölkt, meist trocken, nur frühzeitig leichte Regen. Temperatur unverändert. Süd, westwinde.

Wasserstand des Rheins: Schutterinsel, 27. April, morgens 6 Uhr: 120 Stm., gefallen 3 Stm. Rühl, 27. April, morgens 6 Uhr: 220 Stm., gefallen 3 Stm.

Orient-Mischung Dorn's Kaffee. Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Wohlbund Sammeln Sie dann erhalten Sie eine drahtbolle Bonbonniere



Schöne weiße Zähne sind kein Vorrecht Einzelner - jeder kann sie erlangen; es bedarf nur der täglichen Pflege mit Zahncreme Mouson. Sie befreit die Zähne von jeglichem Belag und hebt dadurch den natürlichen Reiz des weiß glänzenden Zahnschmelzes hervor.

In Tubenpackung überall erhältlich zu Mk. 0.50 und Mk. 0.80.

ZAHNCREME MOUSON

Die Milchwirtschaftliche Tagung in Mannheim

Mannheim, 24. April. Die Teilnehmer an der Milchwirtschaftlichen Tagung, deren Zahl sich mittlerweile auf 300 gesteigert hat, fanden sich um 11.30 Uhr am Hauptbahnhof Mannheim ein...

Um 2 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten und kurz nach 3 Uhr der Hauptbahnhof Mannheim erreicht, wo der Zug auf dem Sondergleise nach der Mannheimer Milchzentrale geleitet wurde...

Der über eineinhalbstündige Rundgang durch die Räume der Zentrale, deren Betrieb während der Dauer der Besichtigung stillgelegt war, bot den Besuchern eine Fülle von Eindrücken. Tadellose Sauberkeit in allen Räumen, die bis ins kleinste durchgeführte Wirtschaftlichkeit und Ausnutzung aller Hilfsquellen auf technischem Gebiete waren Gegenstand lebhafter Bewunderung und Anerkennung...

Nachdem von der Milchzentrale den Gästen gebotenen Nachmittagsstafette nahm die Tagung mit einem um 7 Uhr im Rosengarten gehaltenen Vortragsabend des Professors Dr. Lichtenberger (Riel) über die Milchverarbeitung der Großstädte in Nordamerika ihren Fortgang. Der Vortrag gab den Besuchern wertvolle Fingerzeige und Winke für die künftige Gestaltung der deutschen Milchwirtschaft...

Die Verhandlungen am 2. Tage.

Mannheim, 24. April. Der zweite Tag der Milchwirtschaftlichen Tagung in Mannheim begann am Samstag vormittag mit einem Vortrage des Geheimen Regierungsrates im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Ministerialrat Bose über Maßnahmen zur Förderung des Milchverbrauchs...

hindernden Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und brachte dann im Auftrage des Reichsministers zum Ausdruck, daß er in der Veranstaltung des Deutschen Städtetages eine wirksame Unterstützung seiner Bestrebungen erblicke...

Die Art und Weise, wie Mannheim die Milchverorgungsfrage gelöst hat, muß nach verschiedenen Richtungen hin als vorbildlich bezeichnet werden. Der Stadt Mannheim ist es gelungen, eine qualitativ hochwertige Milch in den Verkehr zu bringen, die Milchfäulnisgefahr und Milchverunreinigungen auf ein äußerst geringes Maß zurückzuführen und den Milchverbrauch der Bevölkerung so zu steigern...

Lebhafter Beifall dankte dem Vortragenden für seine Ausführungen. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache. Nach einer sehr lebhaften Aussprache faßte der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Müller das Ergebnis der Milchwirtschaftstagung wie folgt zusammen:

Die Versorgung der Bevölkerung mit einwandfreier Milch in ausreichender Menge zu angemessener Preise ist eine der wichtigsten Aufgaben der Gesundheitspflege. Unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse müssen daher die nötigen rechtlichen Voraussetzungen als Rahmenbestimmungen geschaffen und Maßnahmen getroffen werden...

Darauf wurde die Tagung geschlossen. Am Nachmittag erfolgte eine Besichtigung des Limburger Hofes, des Gutsbetriebes der Badischen Anilin- und Sodafabrik.

Turnen * Spiel * Sport.

(Städtewettkampf Straßburg-Karlsruhe im Gewichtheben und Ringen. Die Sportvereine Germania Karlsruhe hat nun die Vorbereitungen und Verhandlungen mit Straßburg abgeschlossen. Der Kampf findet am Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf dem herrlich gelegenen Sportplatz der Germania im Wildpark statt...

Anlässlich des 4. Karlsruher Wildparkrennens am 2. Mai 1926 wird die Reichspost einen Pendelverkehr mit Omnibussen von und zur Rennstrecke ab 5 Uhr vormittag einrichten. Es ist dadurch Jedermann Gelegenheit geboten, gegen ein geringes Fahrgehalt zur Rennstrecke zu gelangen...

(Die Ergebnisse der Westdeutschen Dauerprüfungsfahrt. Die genauen Ergebnisse der Westdeutschen Dauerprüfungsfahrt, die am Samstag und Sonntag vom Kölner AC. in Verbindung mit dem Koblenzer und Treierer AC. veranstaltet wurde, sind: Privatfahrer: Tourenwagen bis 8 Liter: 1. Rimpel auf Mercedes 24/100/140 PS., 230 Gußpunkte; bis 5 Liter: a) Sportwagen: 1. von Guilleaume auf Siegler, 233 Punkte; 2. von Langen auf Voisin, 222 Punkte; b) Tourenwagen: von Schwabe auf Elise, 218 Punkte; bis 3 Liter: 1. Deilmann auf Austro-Daimler, 248 Punkte; 2. Amé auf Austro-Daimler, 209 Punkte; bis 2 Liter: 1. Kampf auf Adler, 220 Punkte...

Punkte, 2. Goehle auf Bugatti, 190 Punkte, 3. R. Perthel auf Bugatti, 177 Punkte; bis 1 1/2 Liter: Sportwagen: 1. Frau Seipel-Kempff auf Fiat, 237 Punkte, Tourenwagen: 1. Castel auf Fiat, 228 Punkte; bis 1100 ccm: 1. Dumont auf Fiat, 275 Punkte; bis 500 ccm: 1. Hoepfer (Hannover) auf Hanomag, 319 Punkte. — Norduriefahrer: bis 5 Liter: 1. Willy Wald auf Benz, 223 Punkte; bis 2 Liter: 1. Karl Kappler auf Simson-Supra, 272 Punkte; bis 1100 ccm: Sportwagen: 1. Jorns auf Opel, 294 Punkte, Tourenwagen: 1. Wolf auf Fiat, 324 Punkte, 2. Hans von Opel auf Opel, 311 Punkte, bis 500 ccm: 1. Butenuth auf Hanomag, 307 Punkte, 2. Häberle auf Hanomag, 354 Punkte.

Ein eigener Kampfsportplatz ist für die Zeit der Deutschen Kampfsportspiele in Köln durch die Eisenbahnverwaltung in Aussicht genommen. Auf einer nahe vorüberführenden Eisenbahnlinie wird ein Sportplatz eingerichtet, zu dem die von auswärts kommenden Sonderzüge unmittelbar geleitet werden, um den Stadverkehr selbst zu entlasten.

Concordia-Sportveranstaltungen des Gau XII (Baden-Hohenzollern) im Mai 1926.

Außer den von Bezirken und einzelnen Ortsgruppen angelegten Wanderausfahrten, für die die Frühlingsferien besonders geeignet erscheint, werden während des Monats Mai im Gau 12 des Deutschen Rad- und Motorfahrerverbandes „Concordia“ folgende Veranstaltungen stattfinden:

2. Mai: Bezirksfest des Bezirkes Elzthal in Oberwinden und 20-jähriges Stiftungsfest der Ortsgruppe Mühlentbach im Ringstal.

9. Mai: Bezirksmannschaftsfahren des Bezirkes Freiburg in Sölden und Bezirksfest des Bezirkes Mannheim in Hirschhorn a. N.

24. Mai: Bezirksfest des Bezirkes Freiburg in Hrimgen a. N.

Die Bezirksfeste sind mit der Austragung der betreffenden Bezirksmeisterschaften im Einerstraßenfahren verbunden; auch bei den Ortsgruppenveranstaltungen finden Straßenrennen statt.

Rademacher in Berlin.

Die Empfangsvorbereitungen in Magdeburg.

Berlin, 27. April. Zu dem Empfang der in Amerika erfolgreichen deutschen Schwimmer Rademacher und Frölich in der Reichshauptstadt wird noch berichtet:

Als Erster nach der Landung des Junkers-Großflugzeuges hieß das jüngste Ehrenmitglied des Deutschen Schwimmverbandes, Direktor W. Heiser Rademacher und Frölich im Namen des deutschen Schwimmports willkommen. Direktor Heiser überreichte dabei Rademacher einen Blumenstrauß bestehend aus roten und weißen Rosen mit einer gleichfarbigen Schleife, die die Widmung trug: Den Amerikanerfahrern der Kreis I des D.S.B. — Namens der Reichsregierung bot Ministerial-Direktor Pellingner den beiden die besten Grüße. Während dieser Szenen konnten sich die Meisterschwimmer kaum des Anstimmens der Photographen und Filmleute erwehren. Als Vertreter des Deutschen Reichsausschusses sprach Dr. Dieckmann den Willkommensausdruck, außerdem trat auch eine Abordnung der Berliner Schwimmwelt mit einer Begrüßung hervor.

Vom Flughafen aus begaben sich dann die Schwimmer zum Hotel Fürstenthor, wo sie als Gäste des Deutschen Schwimmverbandes wohnen. Die Hotelleitung stellte besondere Räume zur Verfügung und ließ es an Aufmerksamkeit nicht fehlen. Im Fürstenthor feierte der 2. Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes G. Hatz die beiden Meisterschwimmer und führte aus, daß der deutsche Sport, insbesondere Rademacher großen Dank schulde, da er bewiesen habe, daß der Ausschluß Deutschlands von den beiden Nachkriegssolympiaden ein großer Fehler gewesen sei und daß die Weltmeisterschaften nicht das gewesen wären, was sie sein sollten: eine Prüfung der Besten aus aller Welt. Die Siege Rademachers hätten dem deutschen Schwimmport wieder zu der verdienten Anerkennung verholfen; der Erfolg des Magdeburgers solle aber auch den anderen deutschen Vereinen ein Ansporn sein, in gleicher Richtung zu arbeiten. Besonders lobte er Rademacher noch für die Verdienste Frölichs, der wohl wußte, daß er in Amerika auf Erfolge nicht zu rechnen, sondern nur Platzhirschen habe, aber der Start Frölichs hätte dazu beigetragen, daß der Rüdenschwimmer zukünftig in Deutschland etwas mehr Aufmerksamkeit genötigt werde. — Am Montagabend waren Rademacher und Frölich Gäste des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Für den Empfang, der am Dienstagabend in Magdeburg stattfindet, trifft die Vaterstadt der beiden Hellenen bereits große Vorbereitungen. Die Hellenen werden am Dienstagabend von Berlin aus in Magdeburg eintreffen. Zum Empfang auf dem Bahnhof sind nur die Angehörigen und die Vertreter der Behörden zugelassen. Die Magdeburger Turn- und Sportvereine nehmen Aufstellung am Bahnhof und anschließend findet ein großer Umzug mit Musikbällen durch die Stadt statt.

Am Mittwoch vormittag werden die Magdeburger Sportsleute mit Vorstandsmitgliedern des Deutschen Schwimmverbandes, geführt von Georg Jar, dem 2. Vorsitzenden des Verbandes, vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen werden. Es ist das erste Mal, daß ein deutscher Sportmann von dem Oberhaupt des deutschen Reiches infolge seiner sportlichen Leistungen in dieser Weise geehrt wird. Rademacher ist ein Bahndreher deutschen sportlichen Könnens und diese Ehrung soll für den deutschen Sport ein Signal bedeuten für seine unaufhaltsame Fortwärtsbewegung im Interesse unseres deutschen Vaterlandes, im Interesse unserer Jugend, unserer Volksgesundheit.

Besondere Ehrung für Rademacher. In Anerkennung der Leistungen des Magdeburger Meisterschwimmers Erich Rademacher hat der Deutsche Schwimmverband eine besondere Plakette anfertigen lassen, die Rademacher nach seiner Ankunft in Deutschland durch den Vorstand des Deutschen Schwimmverbandes überreicht werden soll. Es ist dies das erste Mal, daß der D.S.B. ein Mitglied auf diese Weise auszeichnet.

Rotsiegel-Krawatten H. Bodmer, v. L. Oehl's Nachf. - Kaiserstrasse 112 - 428

Käse postfrei ins Haus! Kapellkäse Edam, Form, 2 Kpöke, ca. 9 Pfd., nur Mk. 4.85

2340 telefonieren Sie an wenn Sie WANZEN samt Brut mit 7496 dem glänzend bewährten A. S. Verfahren restlos vertilgt haben wollen

Immobilien Friseurgeschäft! zu kaufen oder Baden zu mieten gesucht. Angebote mit Lage und Preis von Selbsthaber (Diskret) u. Nr. 67907 an die Badische Presse.

Lebensmittelgeschäft mit 2 Nebenräumen in guter Lage und mit guter Kundenbasis wegen Wegzug sel. abzugeben. Angebote u. Nr. 67944 an die Badische Presse.

Geschäftshaus erst. Kolonial- od. Textilwarengeschäft zu verkaufen. Angebote unter Nr. 67962 an die Badische Presse.

Prima Bäckerei mit Kol. sofort ohne Zuzahlung best. Anzahl. 6000 Mk. an verk. Preis 18 Mk. Gehalt. Verkauf. Im Mobil. Pfandkredit 1. 97974

Mehle & Schlegel Kaiserstraße 124 b. Karlsruhe Kaiserstraße 124 b. Täglich Eingang von Neuheiten für das Frühjahr.

Hotel Einfamilien-Haus Geträthshaus in Karlsruhe, Bahnhofstraße, m. 5 Zimmer, Bad, Küche, Manufaktur, Veranda u. schönem Garten, bei 6000 Anzahlung zu verkaufen. Beim Kauf bestellbar. 9677

Die beste Kopie ist & bleibt das Inserat

Einfamilien-Haus mit ca. 6-7 Zimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9083 an die Bad. Presse.

Wirtschaft in anderem Fabrikort u. Bruchsal, gutbediente zu verkaufen od. zu verpachten. Angebote unter Nr. 1424 an die Badische Presse.

Günst. Gelegenheit zur künftigen Erweiterung eines soliden, funkt. gewerb. Geschäftes (Garnerei, Material, Zarf, Metall, Plastik) mit schön. Wohnung o. Zuzahlung geboten. Erlernung unentgeltlich. Kleines Kapital nötig. Angebote unter Nr. 1456 an die Badische Presse.

Sabe ein kleines Landhaus mit Garten in Hintersachsenbach zu verkaufen. Daselbst würde sich für einen und Touristen interessierten erfordern. Näheres unter Nr. 8748 an die Badische Presse.

Bauplatz ca. 1000 qm Karlsruhe-Forstland zu verkaufen. Interessierten erfordern Näheres unter Nr. 8748 an die Badische Presse.

Die guten Spezial-Geschäfte

am Ludwigsplatz

und nächster Umgebung

Für Frühjahr und Sommer
Reiche Auswahl aparter Neuheiten in
Kleider-Stoffen
Seiden-Stoffen
Anzug-Stoffen
zu billigsten Preisen!

CARL BÜCHLE Inh.: Gebr. Kohlmann.
Erbprinzenstraße 28, am Ludwigsplatz.

Radio-König

Das älteste u. größte Spezialhaus Badens
verbürgt fachmännische Beratung und ein-
wandfreie Lieferung von Qualitätswaren.
Unvermeidliche Kostenvoranschläge
für Selbstbau und fertige Anlagen.
Erbprinzenstr. 31, Ecke Ludwigsplatz, 1 Tr., Telefon 390

Für Pfingsten empfehle in anerkannt größter
Auswahl zu niedrigsten Preisen
bei nur Qualitätsware:

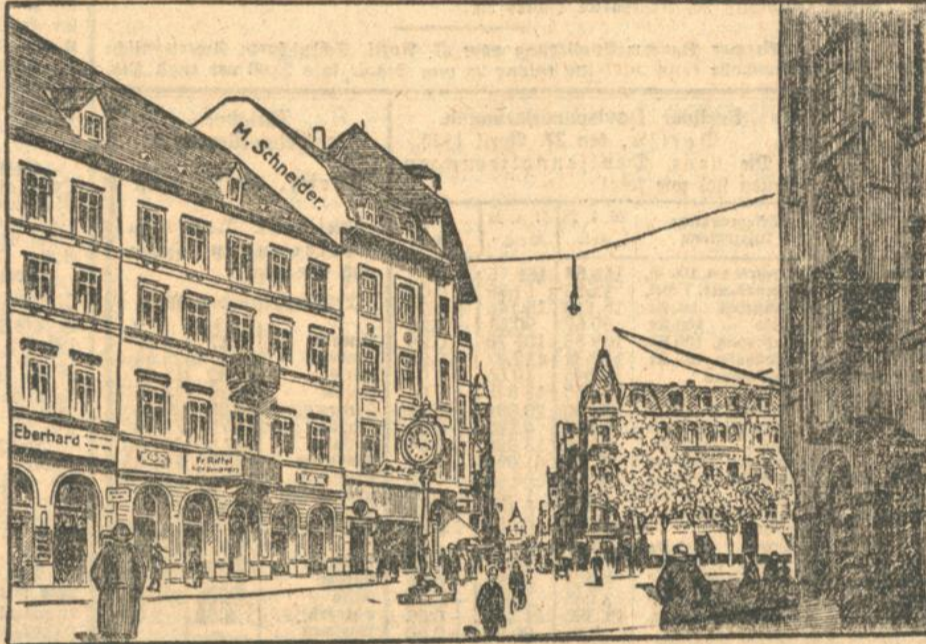
Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche
Baby-Artikel / Damen-Röcke
Herren-Hemden, Kragen, Kravatten
Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe
Herren-Socken, Tricotagen in allen Arten.

C.W. KELLER
Karlsruhe i. B., Ludwigsplatz

Der elegante
Frühjahrs-Schuh
Wir bringen wieder neue Modelle:



Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster
Schuhhaus Erika
Ludwigsplatz Ludwigsplatz



Qualität-Auswahl
♦ BILLIGE PREISE ♦
Moderne Muster

Kinderwagen
Lappwagen
Orbmöbel
Indermöbel
Orbwaren



Eigene Werkstätten
Zustellung frei
in's Haus
Prompter Versand
nach auswärts.
Ältestes Spezial-
Geschäft
am Platze.
RIFFEL
am Ludwigsplatz



M. SCHNEIDER

Inh.: H. Kahl
Ludwigsplatz

Zu Pfingsten

Neue Frühjahrskleidung
für Damen

Kostüme / Mäntel
Complets-Cape-Kleider

Sicherheits-Schlösser

neu, in alte Schlösser Sicherheitsapparate einsetzen
Schlosserarbeiten aller Art, Reparaturen, Kassetten
Wilh. Weiss, Kassenschrankfabr., Karlsruhe
Telefon 282 Erbprinzenstrasse 24.

JACOB MOLOTH

WEINHANDLUNG
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
gut gepflegten weißen und roten
Faß- u. Flaschenweinen
vom einfachen Tischwein bis
zu den feinsten Kreszenzen.
Kleinverkauf u. Büro im Laden Waldstraße 63

Jos. Meeß, Erbprinzenstraße 29

Gegründet 1857 Telefon 1222
DAS HAUS DER BELEUCHTUNG
Küchen- u. Haushaltsgegenstände
Eisschränke, Gas- und Kohlenherde

Edmund Eberhard Nachf.

am Ludwigsplatz
Haus- u. Küchengeräte-Magazin
Große Auswahl in: Glas, Porzellan, Steingut, Ton,
Blech, Email, Kupfer, Messing, Bürstenwaren u. s. w.
Schwer versilberte und Solinger Bestecke
Geschenk-Artikel jeder Art.

KONFITOREI / KAFFEE

Friedrich Nagel

Waldstr. 43/45 Telefon 699

Ia Rasiermesser

Rasierapparate
Rasiergarnituren, Taschenmesser
Scheren
Eßbestecke in Ia Stahl, Alpaca
und schwerversilbert
Heinr. Tintelott, Stahlwarengeschäft, Amalienstr. 43
Fernspr. 4162.

REISE- UND SPORHTHAUS

EDUARD MÜLLER, Waldstrasse 45
*
Reisekoffer, Reisetaschen, feine Lederwaren,
Damentaschen, Geldbeutel, Brieftaschen,
Reiseneßsalres, Schulranzen, Schulmappen,
Aktenmappen, Sommersportartikel.
Eigene Fabrik u. Reparaturwerkstätte

Alles fürs Büro

bei
Curt Riedel & Co.
Waldstrasse 49 Telefon 2979

ALB. KAMMERER

Telefon 4388 / Erbprinzenstrasse 26
Werkstätte für
Klubmöbel
Dekorationen
Innen-
Einrichtungen

Carl Steinbach

Erbprinzenstr. 36 — Telefon 3296
„Stoewer's Greif“ u. „Dürkopp“ Fahrräder
Sämtliche Ersatz- u. Zubehörfteile, Elektr.
Fahradbeleuchtungen aller Fabrikate
Spezial-Reparatur-Werkstätte

Josef Schneider

Metzgerei und Wursterei
empfiehlt
eine erstklassigen
Wurst- und Fleisch-Waren
Ludwigspl., Erbprinzenstr. 28

Carl Diehl

Karlsruhe Waldstr. 38
Fernruf 726
UHREN / GOLDWAREN
UND REPARATUREN.

Färberei

Chemische Reinigung
MICH. WEISS
Blumenstr 17 Inh. E. Gartner Tel 2866
Tadellose Arbeit / Billige Preise

EMIL KLEY

Erbprinzenstr. 25, beim Ludwigsplatz
*
Weisswaren / Wollwaren
Trikotagen / Strümpfe / Garne
Kurzwaren / Eistlingsartikel

DENNIS KINDEKZWERG



GUSTAV DENNIS, Ludwigsplatz,
561.736

CARL PFEFFERLE

Karlsruhe, Erbprinzenstraße Nr. 23
Telefon 1415
*
Spezialhaus für
Wild, Fische, Geflügel, Delikatessen

J. BÄHR

Waldstr. 51 * Telefon 5249
Eisen- und Metallwaren
Haus- und Küchengeräte

DENNIS TIERNUGELN



GUSTAV DENNIS, Ludwigsplatz,
561.736

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 27. April. (Bankfrankfurt.) Die Effektenmärkte lagen bei Beginn der heutigen Börse genau so verordnet wie bisher.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 27. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse verkehrte auch heute in starker Zurückhaltung.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 27. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Auflosigkeit an der heutigen Börse hielt an.

Warenmarkt.

Berlin, 27. April. (Bankfrankfurt.) Der Getreide- und Mehlmarkt...

Am Ende der Börse war die Stimmung wieder etwas besser.

In den Aktienmärkten betragen die Kursrückgänge einheitlich bis 2 Prozent.

Frankfurt, 27. April. Die Börse eröffnete heute wieder in sehr lustiger Haltung.

Berliner Devisennotierungen.

Table with columns for Telegraphische Auszahlung, Geld, and Silber, listing various exchange rates for Berlin, London, and other locations.

Zürcher Devisennotierungen.

Table with columns for Zürich, London, and other locations, listing exchange rates.

Unnotierte Werte.

Table listing various unquoted values and prices for different commodities and goods.

Berliner Börse vom 27. April.

Main table for Berlin stock exchange, listing various stocks, bonds, and their prices.

Table for Frankfurt stock exchange, listing various stocks, bonds, and their prices.

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Mehl) wie folgt:

Metalle.

Die heutigen Berliner Metallnotierungen stellen sich wie folgt:

Der 20-Millionen-Kredit an die Getreidehandels G. m. b. H. übergeben.

Table for Frankfurt stock exchange, listing various stocks, bonds, and their prices.

Frankfurter Börse vom 27. April.

Main table for Frankfurt stock exchange, listing various stocks, bonds, and their prices.

Table for Frankfurt stock exchange, listing various stocks, bonds, and their prices.

Table for Frankfurt stock exchange, listing various stocks, bonds, and their prices.

Mussolinis Kolonialpläne.

Eine Unterredung mit dem Bruder des Duce.

v. D. London, 26. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der "Sunday Express" veröffentlicht ein Interview mit Mussolinis Bruder...

Südamerika ist weit entfernt, und die Auswanderer, die dort hin gehen, sind für Italien verloren.

Was dann? war die zweite Frage. Zögernd und lächelnd sagte Signore Mussolini: "Es bleibt das Beden des mittelländischen Meeres, welches schon einmal Rom gehörte."

Tunis? "Vielleicht später. Für den Augenblick wollen wir die Dinge nicht erschweren. Tripolis gehört uns schon, aber dieses ist nur ein Anfang."

Der diplomatische Korrespondent des Londoner Blattes legte das Interview den diplomatischen Kreisen hier vor, wo man überall überzeugt ist, daß man es mit einem sehr ersten Dokumente zu tun hat...

II. New York, 26. April. Der Korrespondent der "New Yorker World" in Chiffro erzählt von unterrichteter Seite aus Mailand, das italienische Kriegsministerium habe ein schnelleres Ausmarschieren der Truppenkonzentrationspläne...

Italien und die Türkei. Eine billige Freundschaftserklärung. II. Rom, 27. April. Gestern ludte der italienische Botschafter in Ankara den türkischen Außenminister auf und erklärte ihm, Italien habe nach wie vor die freundschaftlichsten Gefühle für die Türkei...

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen. O. Berlin, 27. April. Wie wir erfahren, werden die deutsch-polnischen Verhandlungen am 20. Mai in Berlin wieder aufgenommen werden, nachdem Polen sich gestern bereit erklärt hat, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Beratungen über das Fürstentumkompromiß

* Berlin, 27. April. (Funkpruch.) Im Rechtsauschuss des Reichstages wurde heute die Beratung des Kompromißentwurfes zur Fürstentumsabfindung beim § 4 fortgesetzt. Dazu lag ein Zusatzantrag der Kompromißparteien vor, wonach in die Auseinandersetzungsliste Vermögensgegenstände infoweit nicht einbezogen werden können, als sie durch eine Gesamtauseinbarung bereits zwischen den Parteien aufgeteilt sind...

In der weiteren Aussprache drückte Dr. Rosenfeld (Soz.) sein Erstaunen über den Zusatzantrag aus, der eine wesentliche Verschlechterung des Kompromißes zu Gunsten des Koburger Herzogs bedeute.

Die Beratungen des Auswärtigen Ausschusses. * Berlin, 27. April. (Funkpruch.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages, der gestern nachmittag seine Beratungen unterbrochen hatte, ist heute vormittag wieder zusammengetreten, um die übrigen Punkte der Tagesordnung zu erledigen.

Die Rechtsstellung der Reichsbahnbeamten. II. Berlin, 26. April. Aus Leipzig wird gemeldet: Mit der Rechtsnatur der Deutschen Reichsbahnbeamten befaßt sich ein Urteil vom 19. März 1926. Auf Grund der Entstehungsgeschichte der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der maßgebenden Gesetzesbestimmungen gelangte das Reichsgericht zu folgendem Ergebnis: Der Betrieb der Reichsbahn und die damit in Verbindung gebrachte Erfüllung der Reparationsverpflichtungen sind Angelegenheiten des Reiches.

Der Kautischer-Prozess.

Das Hanauer Lager.

II. Berlin, 26. April. Am heutigen Verhandlungstag im Kautischer-Prozess wurde zunächst das Meita-Geschäft Kautiskers mit der Staatsbank erörtert. Sämtliche Schulden Kautiskers sollten zu einer Lombardkredit von 4,2 Millionen zusammengefaßt werden. In dem Befähigungsschreiben Kautiskers wurde ausgeführt, daß dieser Betrag von 4,2 Millionen zum Erwerb des Hanauer Lagers bestimmt sein sollte, aus dem Kautisker einen Mehrerlös von 10 Millionen erhoffte...

Der Prozess gegen Spritweber.

II. Berlin, 26. April. Am heutigen Verhandlungstag im Spritweberprozess wurde zunächst beschlossen, die einschlägigen Akten des Monopolamtes heranzuziehen. Der bereits in der letzten Verhandlung vernommene Zeuge Philipp sagte heute nochmals über seine Beziehungen zu dem Angeklagten Peters und zu dem Zeugen Kuben aus. Der Angeklagte Peters bestritt, mit Philipp gesellschaftlich verkehrt zu haben. Im weiteren Verlauf wurden von der Verteidigung gegen den heute vereidigten Zeugen Philipp Beweisanträge gestellt, um dessen Unglaubwürdigkeit zu beweisen. Ferner wurde die Ladung des Reichsfinanzministers Reinhold als Sachverständiger beantragt. Der Angeklagte Simke sagte aus, es seien von dem für ein Politurwert bestimmten Spirit 30 000 Liter unregelmäßig anderweitig verkauft worden, u. a. an den Angeklagten Heinrich Weber...

Rheinfahrt der Mexikaner.

II. Köln a. Rh., 25. April. Die Mitglieder der mexikanischen Studentenkommision haben heute vormittag eine Fahrt auf einem Rheindampfer angetreten, um die Schönheiten des Rheintales zu besichtigen. Von Ridesheim aus erfolgt die Weiterreise nach Wiesbaden, Frankfurt a. M., München und Wien. II. Frankfurt a. M., 26. April. Auf ihrer Rheinreise traf heute die mexikanische Studentenkommision hier ein. Im Kaiserhof des Rainers fand in Anwesenheit von Vertretern des Magistrats ein Empfang statt. Oberbürgermeister Dr. Landsmann begrüßte die Gäste, wobei er auf die Freundschaft hinwies, die Deutschland und Mexiko miteinander verbinden.

Advertisements for Karlsruher Schützenverein, Frühjahrs-Preisschiessen, General-Versammlung, Violin-Unterricht, and Klischees.

Advertisement for Hotel Messmer in Baden-Baden, featuring 'Einheitspreis' and various room options.

Advertisements for Kapitalien (Hypotheken), Bar-Kapital, and Drohende 7903.

Advertisement for a bicycle, featuring '5 Jahre zur Aufsicht' and 'Fahrt Rad! Spar' Zeit und Geld!.

Advertisements for Schießbude Karuffell, Schneiderin, Harmoniums, and Honig.

Advertisements for Kurgebiet Bühler Höhe, Kurhaus Plättig, Kurhaus Sand, and Kleine Anzeigen.

Advertisements for Geschäftsmann, Hausverwaltungen, and Patentröste.

Large advertisement for 'Wir übernehmen die Herstellung vornehmer Werbe-Drucke' and 'Perd. Thiergarten/Karlsruhe'.

Seide Wolle Waschstoffe

Sehr billige Preise

Table with columns for Seide (Kunstseide, Crepe Seide, Rohseide) and Wolle (Hauskleiderstoffe, Hahnentritt-Kinderkleiderstoff). Includes a 'Waschstoffe' section with items like Bw' Muslin and Leinenzefir.

Leipheimer & Mende

Geschäftsempfehlung! Einer verehrl. Einwohnerchaft der Stadt...

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die 'Badische Presse' aufgeben? In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle...

Offene Stellen Männlich Vertreter. Tüchtiger Friseurhilfe... Suchte der 15. Mai per...

Mädchen welches gut lohen und einen Haushalt selbständig führen kann...

Buchbinder-Lehrling findet intelligenten, jungen Mann...

Vertrauensstellung bietet sich Herrn oder Dame, welche über 3-4000 M. in bar verfügen...

Spezialgesch. für Metzgerei-Unternehmen sucht allerorts tüchtigen Provisionen-Mejende...

Bleicherlehrling gesucht bei S. Anst., Winterstr. 21. 29490

Leistungsf. Lack- u. Farbenfabrik mit bekannter, seit Jahren einseitigen Markenartikeln versigt für das dortige Gebiet...

General-Vertretung Wir bieten: Reisepfennige sowie eventl. Num. - Sohe Provisionen...

Sie verdienen Tausend Reichsmark ohne Berufskündigung, ohne Kapital, ohne Risiko monatlich zu entnehmen...

Bonbonkocher-Lehrling. Adolf Speck u. Co., Süßwarenfabrik Karlsruhe i. B. Wir suchen zum baldigen Eintritt tüchtige...

Stenotypistin in allen üblichen vorfindenden Büroarbeiten bewandert und an selbständiges Arbeiten gewöhnt...

Stellengeluche Männlich Eisenbeton-Ingenieur 39 Jahre alt, ledig, in Stadt, Konstruktion u. Ausführung...

Kaufmann (Machinerie, Elektro) sucht Beschäftigung im Bau od. Industrie...

Vertrauensstellung (Lebensstellung) sucht Herr, 33 Jahre alt, ehel., als Schlosser, Kassenbote...

2-3 Zimmerwohn. 4000 Mark können gegen Sicherheit als Einlage oder jätige Beteiligung...

Mädchen 29 Jahre alt, erfahren im Haushalt, sucht einige Stunden des Tages...

Chauffeur 28 J., alt, verheiratet, ohne Kinder, Führer, 2 u. 3., sucht Stellung...

Mechaniker 20 J., sucht Stellung als Chauffeur od. in Auto-Reparaturwerkstatt...

Schreiner mit eigenem Motorrad sucht tüchtigen Lehrling...

Kochlehrstelle Anton Rohn, Fischenhalden, 1394 A. Amt Stadach.

Lehrstelle als Kammerfrau, Angeb. unter Nr. 3795 an die Badische Presse...

Kochlehrstelle Anton Rohn, Fischenhalden, 1394 A. Amt Stadach.

Lehrstelle als Kammerfrau, Angeb. unter Nr. 3795 an die Badische Presse...

Gebildetes Fräulein 22 Jahre alt, in größeren Kindern, erl. einzelner Dame...

Wohnungstausch 4 Zimmer-W. (Wohnst.) gegen 2 große od. 3 kl. zu tauschen...

Wohnungstausch Geboten: 3 1/2-Zimmer-Wohnung...

Die überarbeitete Hausfrau, durch Berufstätigkeit, Alltags-Sorgen u. s. w. heruntergekommen...

2 möbl. Zimmer mit Badraum, beheizbar, Gas, u. Elektr., im 1. St., im 1. St. u. im 1. St.

Gut möbl. Zimmer mit 1-2 Betten, elektr. Licht, in zentr. Lage...

Wohn- u. Schlafzimm. einfach möbliert, mit 2 Betten, in zentr. Lage...

Gut möbl. Zimmer zu vermieten, Kapfenstr. 16, 4. St., Nr. 29458...

Möbliertes Zimmer an solches Fräulein sofort zu vermieten...

Einfaches Zimmer zu vermieten, Winterstr. 42, Nr. 29514...

Möbl. Zimmer für sol. zu vermieten, bei Dähler, Kirtel 9, 9437...

Wohnungstausch Geboten: schöne 3 Zimmer-Wohnung...

3 Zimmerwohnung 4. St., beste Wohnlage, gleich u. zu tauschen...

Wohnungstausch 4 Zimmer-W. (Wohnst.) gegen 2 große od. 3 kl. zu tauschen...

Wohnungstausch Geboten: 3 1/2-Zimmer-Wohnung...

Wohnungstausch Geboten: 2 Zimmer mit Küche u. Wohnst.

Wohnungstausch Wer tauscht in Karlsruhe eine schöne 2-3 Zimmerwohnung...

Zu vermieten Zeit Generationen best. gute eingerichtete Glaserei...

Garage für Motorräder, auch mit Benzinwagen, max. 6 u. 8 u. veru. zu erir. u. Nr. 37955 t. d. B. P.

leere Zimmer 2 möbl. Zimmer zu vermieten, Poststraße 18, 1. Trepp., Nr. 29464...

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat gefallen, meine liebe Gattin... Frau Lina Stein geb. Ergenzinger...

Handwerker und Gewerbetreibenden... Schneiderin... Damen-Schneiderin...

Wasserkessel... Diwan... Sprungfeder... Gassparherd...

Handelshochschule Karlsruhe. Sommersemester 1926. Rechtswissenschaft, Wechsel- und Scheckrecht...

Aufwertungen. Beratung! Ankauf von aufgewerteten Hypotheken... AUG. NABE, langjähr. Grundbuchführer...

Amtliche Anzeigen. Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 28. April 1926, nachmittags 1 Uhr...

Statt Karten. — Danksagung. Außerstande im einzelnen Falle für die vielen wohl-tuenden Beweise herzlicher Teilnahme...

Dezimal-Wage... Amilkarwagen... 3 Sitzer Mathis... Neues AUTO...

Verkaufe. Amilkarwagen... 3 Sitzer Mathis... Mathis Zweiflügel... Gebr. S. Rad...

Verkaufe. Amilkarwagen... 3 Sitzer Mathis... Mathis Zweiflügel... Gebr. S. Rad...

Badzeit für Dampf, elektr. Wsch- und Kurbäder... Vernicklungsanstalt Gustav Schärer, Sofiensfr. 167...

Konkursversteigerung. Mittwoch, den 28. April und Donnerstag, den 29. April 1926, jeweils von nachmittags 10 Uhr...

Will das Brautpaar glücklich sein, Kauft Möbel nur bei Freundlich ein... Kronenstr. 37/39... 9071

Runder Tisch u. An-scherstuhl... J. u. H. Schröter...

Neu hergerichtete Hotel... in Mainz, beschlagenebrennt, Aufnahme-fähigkeit 22 Gäste...

Beschäftigungshaus... mit sehr schönem Garten der Haus- und Gartungs- und 2 1/2 Hektar...

Fräsarbeit... Hobelarbeit... Dreharbeit... Serienbau... Schütte & Lentz b. H. Rastatt i. Baden.

Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Eldehausen versteigert am Mittwoch, den 5. Mai 1926, unter sehr günstigen Bedingungen...

Zwangs-Versteigerung. Mittwoch, den 28. April 1926, nachmittags 1 Uhr, werde ich im Pfandlokal...

Matratzen... Weissbrod Flügel, Pianos... Kaefer... Pedal-Harmonium...

Lagerplatz... Bauslangen u. Bohnenstecken... Herrenrad... Schreibmaschine...

Benzen 16/45... Schreibmaschine... Schreibmaschine... Schreibmaschine...

Rollbahngeleise... 10 Stück Muldenkipper, 3/4 cm Juhall. 10 Stück Kugeldrehmaschinen...

Stammholz-Versteigerung. Die Stadt Durlach versteigert am Donnerstag, den 29. April d. J., vorm. 10 Uhr, im Saale des Rathauses...

Schreibmaschinen... Continetal, geb. Ideen, geb. Verfügen neu u. and. erhalt. Fabrikate...

Schlafzimmer... Küchen... Neue, moderne Küchen-Einrichtungen...

Ped. Harmonium... Pianinos... Heinrich Müller Klavierbauer...

Ein Pferd... Zuhund... Tiermarkt...

Ergebnis der Versteigerung... Die Stadt Durlach versteigert am Donnerstag, den 29. April d. J., vorm. 10 Uhr...

Ergebnis der Versteigerung... Die Stadt Durlach versteigert am Donnerstag, den 29. April d. J., vorm. 10 Uhr...